

des Grafen Brühl nach Polen in Dresden zurückblieb, hat sie manches Unangenehme zu erleben gehabt; Friedrich II. sah in ihr eine nicht zu unterschätzende Gegnerin, der er, wenn es rätlich und nötig schien, sehr scharf entgegentrat. Das Verhältnis ihres Gatten zu ihr war, sehr im Gegensatz zu dem Augusts des Starken zu Christiane Eberhardine, ein ausgezeichnetes; schenkte sie ihm doch in den Jahren 1722 bis 1740 nicht weniger als 14 Kinder. Als Mutter ihrer Kinder hat sie Karl Albert auch an jenem 29. Dezember 1741 kennen gelernt.

Es mögen nun die eigenen Worte Karl Alberts in deutscher Übertragung, denn sein Tagebuch ist in französischer Sprache gehalten, folgen<sup>91)</sup>:

Der Marschall de Belleisle nahm den Weg nach Frankfurt den 28. Dezember und ich nahm den über Dresden am 29. Dezember, in der Absicht, den König von Polen, meinen Schwager, zu überraschen, was mir völlig gelang. Adel wie Volk bezeugten sehr viel Trauer über meine Abreise und wünschten mit ebensoviel Hingabe meine schnelle und glückliche Wiederkehr. Ich konnte erst spät am Nachmittag abreisen und kam daher erst 4 nachmittags in Dresden an. Ich ließ mich unter dem Namen meines Großstallmeisters melden. Mein Gesandter, Herr v. Wezel, und der französische, Graf Desailleurs, die im Geheimnis waren, begleiteten mich. Ich begrüßte den König in meinem Namen und nach der Begrüßung umarmte ich ihn. Er war davon äußerst überrascht und erkannte mich erst durch die vertrauliche Handlung. Wir machten einander lebhaftere Freundschaftsbezeugungen und da ich wünschte, auch die Königin und die ganze Familie zu sehen, führte er mich durch eine Geheimtreppe in ihre Zimmer. Sie hatte Beinschmerzen und konnte nur mühsam stehen. Obwohl der König das Geheimnis gewahrt hatte, ließ mich die Königin meine Begrüßung nicht beenden, sie unterbrach mich, indem sie mir sagte, daß sie sich wohl entsinne, ihren Schwager in Wien gesehen zu haben.

Wir machten uns gegenseitig Komplimente, und sie stellte mir ihre ganze Familie vor, 11 Prinzen und Prinzessinnen, die sich beeiferten, mir Fröhlichkeit zu zeigen und mir die Hand zu küssen; sie setzten mich in eine wahre Verwirrung, mich ihrer zu erwehren, aber da die Menge sie durchaus am stärksten machte, war ich nicht stark genug, ihnen zu widerstehen. Ich verbrachte einige Zeit in dieser reizenden Gesellschaft meiner nächsten Verwandten und verabschiedete mich alsdann aufs zärtlichste; wir erneuerten immer und immer wieder die stärksten Versicherungen einer natürlichen Freundschaft und der Festigkeit unserer gegenseitigen Beziehungen. Nachdem ich nur in diesem Augenblick der Begegnung

unter meinem eigenen Namen erschienen war, wahrte ich anderweit das vollkommenste Inkognito, indem ich weder Wohnung noch irgend eine sonstige Erweisung annahm, und ich schlief diese Nacht im Hause meines Gesandten.

Ich reiste am 31. von Dresden ab, wobei ich nicht verhindern konnte, daß man mir eine dreifache Salve Kanonen ertönen ließ."

Während dieses Zusammenseins war er unter seinem eigenen Namen erschienen; hierauf nahm er wieder seinen Decknamen an und begab sich gegen 10 Uhr durch die Zimmer des Königs und über die englische Treppe herunter in den Wagen, welcher unterdessen unter die „Schnarcke“ gerückt worden war<sup>95)</sup>, und fuhr nach der Kreuzgasse zurück. Er hatte bei Hofe weder Wohnung noch irgend eine Erweisung<sup>96)</sup> annehmen wollen, speiste daher mit seinem Oberstallmeister, dem Grafen Fugger, im Hause seines Dresdner Gesandten.

Am anderen Morgen reiste er schon um 5 Uhr mit drei Extraposten ab und fuhr zum weißen Tore hinaus. Hierbei konnte er es nicht hindern, daß ihn der König mit dreimaliger Kanonensalve begrüßen ließ. Die Bürger Dresdens haben eben erst dadurch erfahren, daß ein künftiger Kaiser in ihren Mauern geweiht hatte.

Karl Albert ist wenige Wochen darauf, am 24. Januar 1742, von sämtlichen Kurfürsten unter dem Einflusse Friedrichs des Großen mit Ausschluß der böhmischen Kurstimme in Frankfurt zum Kaiser gewählt worden; am 12. Februar 1742 wurde er mit größter Prachtentfaltung gekrönt. Für seine ferneren Schicksale war freilich entscheidend, daß an diesem selben Tage die siegreichen Österreicher in seine kurfürstliche Residenzstadt München einzogen. Karl VII. verlor sehr bald sein ganzes Land. Drei Jahre später, am 20. Januar 1745, endete mit seinem Tode sein Schattenkaisertum.

#### Joseph II. 1766.

Noch im Jahre 1745 war Maria Theresias Gemahl, Franz von Lothringen, zum Kaiser gewählt worden; wieder hatte man vorübergehend daran gedacht,

<sup>95)</sup> Der Ausdruck Schnarcke kommt auch in den Ratsakten G. XXIX. 9. Bl. 45 vor, wo berichtet wird, daß der Kurprinz beim Einzuge am 20. Juni 1747, nach der Einfahrt von der Schloßgasse her, an der Kellertreppe, die Kurprinzessin an der Schnarcke absteigt und die Begleitung zum grünen Tore hinausmarschirt. Es ist die Durchfahrt vom kleinen nach dem großen Schloßhofe, wo die Wächter auf den aufgestellten Bänken (s. Dresdner Bilderchronik Teil I. Bl. 4 b u. 6) ihr Schläfschen hielten und wo die englische Treppe einmündet.

<sup>96)</sup> Heigel bemerkt in seinem Werke: Der Österreichische Erbfolgekrieg usw. S. 225: „In Dresden gab die Zusammenkunft mit dem König von Polen Anlaß zu neuen festen“. Diese 1877 mit dem Anschein eines historischen Berichtes gegebene Vermutung hat sich nach dem von ihm 1883 aufgefundenen und herausgegebenen Tagebuche als irrig erwiesen.

<sup>91)</sup> Tagebuch, S. 39 ff.